

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die körperliche Erziehung der Jugend

Mosso, Angelo

Hamburg, 1894

Fünftes Kapitel. Die Entwicklung des Turnens

Fünftes Kapitel.

Die Entwicklung des Turnens.

I.

GUTS MUTHS kann man den Vater des heutigen Turnens nennen. Sein Hauptwerk,¹ welches Ende des vorigen Jahrhunderts erschienen ist, mag wohl das älteste sein, das diesen Gegenstand behandelt. Das Turnen, wie wir es jetzt in den Schulen finden, wurde nach den Schlachten von Austerlitz und Jena eingeführt, als die österreichischen und preussischen Heere zersprengt waren, und für Deutschland das tyrannische Joch NAPOLEONS mehr und mehr fühlbar wurde.

Während alles sich für den Krieg vorbereitete, der Preußen Befreiung bringen sollte, wurde in Berlin 1811 der erste Turnplatz von FRIEDRICH LUDWIG JAHN eröffnet. Der Name und die Gestalt dieses echten Patrioten sind historisch; er ist ein Hauptvorkämpfer für die Wiederaufrichtung seines Vaterlandes gewesen. Er war ein bedeutender Philolog, dessen Schriften sich durch anmutenden Stil auszeichnen, und ist noch außerdem durch seine wechselnden Lebensschicksale voller dramatischer Einzelheiten berühmt geworden.

Nach GUTS MUTHS' Auffassung ist das Spiel von hoher Wichtigkeit für die Erziehung. Der Titel seines Buches zeugt offen davon: *Spiele zur Übung und Erholung des Körpers und Geistes für die Jugend, ihre Erzieher und alle Freunde unschuldiger Jugendfreuden*. Schnepfenthal 1796. (Hof 1885.) So nannte GUTS MUTHS sein Buch über die Spiele am Ende

¹ GUTS MUTHS, *Gymnastik für die Jugend*, 1793, erweitert 1804

des vorigen Jahrhunderts, und wir lesen darin, „dafs wir unsere Kinder jeden Tag zum Spielen hinaus führen sollen, wie wir sie zum Arbeiten anleiten.“

Anstatt indessen das Turnen im Freien und auf sonnigen Plätzen sich entwickeln zu lassen, fing man an, Hallen zu dem Zwecke zu bauen; dadurch, dafs es in dem Heere eingeführt wurde, zwang man ihm Formeln und Kommandos auf; es wurde eine abstrakte Bewegungstheorie voll geistverwirrender, ermüdender Einzelheiten, und das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Muskeln, ohne dafs dabei der Organismus im allgemeinen, Herz, Lunge und Beine, in Betracht gezogen wurden.

Bis zum Jahre 1825 war die ursprüngliche Tradition erhalten geblieben. Der Oberst E. YOUNG, dessen Grabstätte sich in Turin befindet, schrieb als erster ein Traktat über das Turnen in italienischer Sprache,¹ in welchem er das Werk von GUTS MUTHS mit einer andern Schrift über denselben Gegenstand von CLIAS² verschmilzt. Was später über das Turnen herausgegeben wurde, hat nicht mehr die Ursprünglichkeit und die künstlerische Fassung dieser ältesten Traktate. Insbesondere zeichnet sich das Buch von CLIAS durch eine historische Studie von BALLY aus, die ihm als Vorrede dient und die höchst wichtig ist. Auch ist kein einziges der später gedruckten Werke über das Turnen mit ähnlichen wertvollen, reich ausgestatteten Kupferstichen versehen worden.

Diese künstliche Methode der physischen Erziehung wurde mit Begeisterung aufgenommen und verbreitete sich äußerst schnell; in den folgenden Jahren erfuhr sie indessen keinerlei Vervollkommnung. Für die Generation, der ich angehöre, kann man das Turnen als stationär bezeichnen, und der Stillstand, der in der Entwicklung desselben eingetreten ist, findet

¹ E. YOUNG, *Corso di ginnastica di Clias e Guts Muths*. Milano 1825.

² CLIAS, *Gymnastique élémentaire*. Paris 1819.

seinen Grund darin, daß es sich zu einer Methode für die Körpererziehung als ungenügend erwiesen hat. Seine militärische Einrichtung brachte ihm Schaden.

II.

Seit Anfang dieses Jahrhunderts sehen wir zwei Turnsysteme sich bekämpfen, das deutsche und das schwedische. PETER HEINRICH LING, früher Fechtmeister der Universität Lund, gründete 1813 das erste Institut für Gymnastik in Stockholm. LING war lyrischer Dichter und studierte Anatomie und Physiologie, ehe er sich der Gymnastik widmete. Glühende Vaterlandsliebe und seine Bewunderung der Bürger-tugenden Athens und Roms bewirkten, daß er den kühnen Plan faßte, die physische Erziehung seiner Landsleute umzu-modeln, die nordische Jugend in hellenischem Geiste aufzu-erziehen, sie gegen Anstrengung zu stählen und kriegstüchtig zu machen.

Zwei charakteristische Merkmale sind der schwedischen Gymnastik eigen: erstens die Einfachheit und Natürlichkeit der Bewegungen und zweitens die Bezugnahme auf Physiologie und Hygiene. Ich führe hier einen Satz aus einem Buche über schwedische Gymnastik an, der ihre wissenschaftliche Tendenz zeichnet:¹

„Tout mouvement qui n'est pas scientifiquement déterminé dans sa cause et dans ses effets anatomiques et physiologiques, dans son principe et dans ses conséquences, n'est pas un mouvement gymnastique.“

Das deutsche Turnen legt Gewicht auf die mit möglichstem Nachdruck in Pausen und ruckweise ausgeführten Bewegungen; die schwedische Gymnastik dagegen läßt dieselben langsam und in möglichst großer Ausdehnung ausführen. Es ist demnach nicht die energische Zusammenziehung, sondern die Ausdehnung des Muskels, die man in Schweden zu erreichen sucht. Es wird dabei mehr auf die Gelenke, auf die Bänder und

¹ K. SCHENSTRÖM, *Réflexions sur l'éducation physique*. Paris 1888.

Sehnen gewirkt, indem man den Flächeninhalt der Gelenke zu vergrößern sucht und dabei die Zusammenziehung der Muskeln zu verlängern. Die Geräte, deren sich die schwedische Gymnastik bedient, sind einfache, an den Wänden horizontal angebrachte Barren, ähnlich einem Waffengestell, man nennt sie Rippenwand. In Turin befinden sich zur Zeit schon mehrere Institute, in denen dies Gerüst eingeführt ist. Es ist das erdenklich einfachste Turngerät. 12—14, 3—4 cm im Durchmesser haltende runde Stangen werden mittelst eiserner Haken in einer Entfernung von 10—12 cm eine über der andern an der Wand befestigt in der Weise, daß zwischen Wand und Stange ein genügender Zwischenraum bleibt, so daß einerseits die Finger, die die Stange umfassen sollen, Platz finden, hindurch zu greifen, anderseits der vordere Teil der Füße sich hindurch schieben kann. Eine oder zwei der Wände in einer schwedischen Turnhalle werden von diesem Geräte eingenommen, das vom Boden aus etwa bis zu zwei Meter sich erhebt. Dies Turngerät ist ein ganz vorzügliches und sollte in unsern Turnhallen eingeführt werden, besonders in denen, die dem weiblichen Geschlechte dienen.

Es giebt in der deutschen Turnordnung keine einzige Übung, die dazu diene, die Unterleibsmuskeln zu entwickeln und zu stärken, und dies ist eine fühlbare Lücke. Wenn es schon für Männer nützlich ist, die Bauchmuskeln zu üben, so ist dies geradezu unumgänglich nötig für das weibliche Geschlecht. Ich habe schon in meinem Schriftchen *Über die physische Erziehung der Frau*¹ von dem wesentlichen Unterschiede gesprochen, der zwischen dem Knaben- und Mädchenturnen in physiologischer Beziehung zu machen ist. Da sich mir die Gelegenheit bietet, auf dies Turngerät zurückzukommen, so will ich nicht unterlassen, dasselbe allen denen warm zu empfehlen, die dem Mädchenturnen vorstehen. Indem

¹ A. Mosso, *Educazione fisica della donna*. Fratelli Treves, Milano 1892. Übersetzung in „*Deutsche Rundschau*“, 1893.

der vordere Teil des Fußes hinter einen Barren des Gerätes geschoben und der auf einem Schemel sitzende Körper der Turnenden weit zurückgebogen wird, werden die Bauchmuskeln ausgedehnt und zusammengezogen beim Wiederaufrichten: eine der empfehlenswertesten Übungen für das weibliche Geschlecht. Dies schwedische ist mehr als irgend welches andere Turngerät geeignet, eine langsame Ausdehnung der Muskeln der Extremitäten zu erzielen und den Körper an anmutige Bewegungen zu gewöhnen. Die Schweb- und Stützübungen, welche an diesem Gerät der schwedischen Gymnastik angestellt werden, haben den großen Vortheil, daß den Armen nicht unvermittelt das ganze Gewicht des Körpers zu tragen zugemutet wird, sondern daß die Beine jederzeit mithelfen, weil sie sich nicht vollständig vom Boden erheben.

In den Turnhallen der Schweden finden sich außerdem noch die Leiter, das Pferd und einige andere Geräte. Der Gebrauch jedoch, der davon gemacht wird, ist völlig verschieden von dem unsern. Die Übungen sind keine athletischen; es sind vielmehr künstlerische Bewegungen und Stellungen, die geübt werden, wobei das Hauptaugenmerk darauf gerichtet ist, heftige Zusammenziehungen und ruckweise Erschütterungen der Muskeln zu vermeiden.

In unsern Turnhallen finden wir häufig Kinder, denen das Turnen am Reck und Barren wegen Schwäche oder sonstiger Körperfehler verboten ist. Es stimmt traurig, diese von der Natur stiefmütterlich behandelten Knaben mit schweremütigem Blick die Bewegungen ihrer glücklicheren Gefährten verfolgen zu sehen. Gerade ihnen thäte die Muskelbewegung vor allem not.

Man braucht nur diese schwächtigen, schwachen Knaben anzusehen, um inne zu werden, wie unrichtig es ist — wie es jetzt in Italien geschieht —, Propaganda zu machen für die obligatorische Einführung des Turnlehrerexamens zu dem Zweck, die Turnhallen zu füllen. Es ist ein Mangel unseres Reglements, daß nichts der Initiative des Einzelnen überlassen

bleibt, daß angenommen wird, alle Menschen seien gleich. Ich erinnere mich noch wohl des Gelächters eines Marineoffiziers, der mir als komische Geschichte erzählte, wie man in einer in Spezia errichteten Turnhalle die aus Matrosen bestehenden Zöglinge, die wie Affen Zeit ihres Lebens zwischen der Takelage der Schiffe herumgeklettert waren, die Übungen an Barren und Schwebebalken wenige Spannen hoch vom Fußboden hatte ausführen lassen.

Die schwedische Gymnastik kann von jedermann ausgeübt werden, denn mit richtigem Verständnis sind alle Kraftübungen ausgeschlossen, die nur von wenigen Begünstigten oder von der Masse der kräftigen Jugend vorgenommen werden können. Die Akrobatik kann nicht Wurzel fassen in der schwedischen Gymnastik, wodurch sie den Zweck der physischen Erziehung aus den Augen verlieren könnte. Uns, den Angehörigen der lateinischen Rasse, mag das deutsche Turnen besser gefallen, weil wir einen augenblicklichen Erfolg sehen, weil wir durch eifriges Üben eine schnelle Zunahme der Kraft und Muskelentwicklung herbeiführen. Die schwedische Gymnastik paßt besser für ruhige, kühle Naturen, die sicher wissen, daß sie auf längerem Wege zu demselben Ziele gelangen werden. „Uns kommt die Stärke, ohne daß wir danach suchen,“ sagt man in Schweden.¹

Nach LINGS Methode sollen die Muskeln zu ihrer größtmöglichen Zusammenziehung gebracht werden, und die Intensität der Kontraktion soll sich langsam steigern in demselben Verhältnis, wie die Anstrengung zunimmt. Um Stärke und Dauer der Zusammenziehung stufenweise steigern zu können, bedienen sich die schwedischen Gymnasten einer zweiten Person, die methodisch den Bewegungen entgegenarbeiten muß. Hierbei wird der Muskel langsamer entwickelt, der gesundheitliche Erfolg dagegen ist größer als der durch das deutsche Turnen erreichte.

¹ FERNAND LAGRANGE, La gymnastique à Stockholm. *Revue des deux Mondes*. 15. Avril 1891.

Bei jedem Kommando des militärischen Turnens veranlaßt das Nervensystem, daß alle Muskeln des Körpers, oder wenigstens ein großer Teil derselben, sich zusammenziehen. Sobald wir einen starken Händedruck ausführen, funktionieren unwillkürlich auch die Muskeln mit, die dazu dienen, die Hand wieder zu öffnen. Das ist eine nutzlose Anstrengung, könnte man sagen, die dabei verloren geht, denn die Zusammenziehung der gegensätzlichen Muskeln beschränkt und annulliert einen Teil der ersteren.

Die wissenschaftliche Richtung und die anatomischen und physiologischen Kenntnisse, die LING von seinen Schülern verlangte, haben der schwedischen Gymnastik genützt, sie wurde hierdurch mehr und mehr vervollkommenet und ging schliesslich von dem Gebiete der Körpererziehung auf dasjenige der Heilkunde über.

Die Massage und die Heilgymnastik finden mehr und mehr Verwendung; sie sind ein Ergebnis der schwedischen Gymnastik. Diese war ein guter Gedanke, der langsam zur Reife gediehen ist. Der achtunggebietende Platz, den sie sich errungen, gewährleistet ihr die Oberhand in der Bewegung, in welcher das Turnen auf dem Kontinent sich jetzt befindet.

Seit fast einem Jahrhundert sehen wir den Dualismus, den deutsches Turnen und schwedische Gymnastik darstellen, fortbestehen.

III.

Im Jahre 1876 ist in Deutschland die Bewegung zu Gunsten der Jugendspiele in Fluß gekommen.

Auf dem in Braunschweig tagenden 8. Kongress für Turnen wurde die Einführung der Spiele, als einer notwendigen Ergänzung des Turnens, verlangt, und 1882 erließ der Kultusminister VON GOSSLER jenes berühmte Cirkular, das als der Anfang der Reform des Turnens in Deutschland zu betrachten ist.

In Lüttich und Nivelles veranstaltete die belgische Regierung im Jahre 1883 Unterrichtskurse für die Turnlehrer, um diese mit den Spielen bekannt zu machen.

Zunächst war es Herr G. Docx, der durch seine zahlreichen schätzenswerten Schriften die Reform des Turnens gefördert hat, und ich freue mich, diesem Herrn hier meinen Dank auszudrücken, daß er so freundlich war, mich mit den Fortschritten bekannt zu machen, die sich in Brüssel seit Einführung der Spiele in den Schulen gezeigt haben in Bezug auf die körperliche Erziehung.

Die Bewegung für eine Reform des Turnens hat in Deutschland so rasch um sich gegriffen, daß ich in einem von ECKLER¹ in Berlin veröffentlichten Verzeichnis von Schriften über Jugend- und Volksspiele, die in den letzten zehn Jahren in Deutschland gedruckt sind, fünfundfünfzig Nummern gezählt habe.

Unter den namhaftesten Schriftstellern, welche die Entwicklung des Turnens förderten, sind an erster Stelle K. KOCH, H. RAYDT und R. A. SCHMIDT zu nennen. Die zahlreichen Werke genannter Herren sind allen denen bekannt, die sich für die Fortschritte interessieren, die man in Deutschland auf diesem Gebiete macht. Von Politikern führe ich den Herrn Kultusminister von GOSSLER und den Abgeordneten von SCHENCKENDORFF an, von Fachschriften die *Zeitschrift für Schulgesundheitspflege* von Dr. KOTELMANN (Verleger L. Voss in Hamburg) und die *Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel* von H. SCHNELL und H. WICKENHAGEN.

In Frankreich waren es zwei Vereine, welche die Bewegung für eine Reform der körperlichen Erziehung förderten: *La Société pour la propagation des exercices physiques dans l'éducation* unter dem Vorsitz von JULES SIMON und *La Ligue nationale de l'éducation publique*, deren Vorsitzender BERTHELOT ist. Die Namen dieser hervorragenden Männer legen Zeugnis dafür ab, welche bedeutenden Kräfte sich für die Umgestaltung der physischen Erziehung in Frankreich bemühen. Die Gründe

¹ *Über Jugend- und Volksspiele*. Centralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland. 1893. 21 Seiten.

für eine Opposition gegen das deutsche Turnen finden sich in verschiedenen französischen Schriften niedergelegt, namentlich in denen von Dr. LAGRANGE¹, in den zahlreichen von Dr. DÉMENY² und PIERRE DE COUBERTIN³.

In Berlin selbst, der Pflanzstätte des heutigen Turnens, thut sich eine mächtige Bewegung zu Gunsten einer Reform der körperlichen Erziehung kund. Die in der Nähe der Stadt befindliche Spree eignet sich vorzüglich für den Rudersport, und man sieht dort an allen Stellen eine große Rührigkeit sich entfalten; übrigens haben unsere passionierten Rudersporttreibenden nicht nötig, sich durch den Augenschein hiervon zu überzeugen, da sie wissen, daß die für Regatten bestimmten Boote meistens von Berlin bezogen werden. In Deutschland werden noch fortgesetzt in dieser Art Sport, was die Technik anbetrifft, Fortschritte gemacht. Als ich 1891 in Berlin war, liefs ich mich in einige Vereine einführen, welche athletische Spiele betrieben. Ich erfuhr dort, daß zwei dieser Gesellschaften vor wenigen Monaten Deputationen von fünfzig Mitgliedern an einem Feste hatten teilnehmen lassen, das von einem ähnlichen Vereine im Schönhauser Park ins Werk gesetzt und von Studenten geleitet worden war. Es handelte sich dabei um Diskoswerfen, Wettläufe, Wettspringen, um Ball- und andere Spiele, die man in Deutschland jetzt volkstümlich zu machen sucht.

Einem ähnlichen Feste, das 1891 in der Nähe von Wien stattfand, wohnte auch der Minister für öffentlichen Unterricht, GAUTSCH, bei. Ich ersah aus den Berichten, welche die Zeitungen davon brachten, wie ernstlich die österreichische Regierung darum bemüht ist, die Spiele in die Schulen ein-

¹ FERNAND LAGRANGE, *Physiologie des exercices du corps*. Paris 1888. — *L'Hygiène de l'Exercice chez les enfants et les jeunes gens* Paris 1890. — *De l'exercice chez les adultes*. Paris 1891. —

² G. DÉMENY, *Resumé de cours théoriques sur l'éducation physique*. Le Mans 1886.

³ PIERRE DE COUBERTIN, *L'éducation anglaise en France*. Paris 1889.

zuführen. In Ungarn wurde im Mai 1891 der Verein für Gesundheitspflege von dem Minister für das Volksschulwesen, BERZEVICZY, aufgefordert, Vorschläge für eine Reform der physischen Erziehung der Jugend zu machen. Das Endergebnis der in Ungarn unternommenen Arbeiten wurde in einem interessanten Buche von J. DOLLINGER und W. SUPPAN¹ veröffentlicht.

IV.

Die Streitfrage, welche die Körpererziehung behandelt, können Militärpersonen oder Schulmänner oder Turnlehrer allein nicht zum Austrag bringen. Von welcher Seite man ihr immer nahe trete, man wird finden, daß es Aufgabe der Physiologie ist, sich mit dem Turnen zu beschäftigen. Daß man im Verhältnis zu wenige Physiologen und Hygieniker in die Kommissionen, die eine Reform des Turnens herbeiführen sollten, gewählt hat, ist die Ursache, warum dieselbe in Italien so spät zu stande kommt.

Hoffentlich wird schon in Bälde jemand unter meinen Landsleuten Zeit finden, ein Buch oder ein Schriftchen unter dem Titel herauszugeben: *Le questioni tecniche e le Commissioni governative in Italia* (Die technischen Fragen und leitenden Kommissionen in Italien). Dem Lande würde damit ein Dienst erwiesen, denn es lernte kennen, welche Behandlung derartige Sachen von seiten des Ministeriums und des Parlaments erfahren. Was die Turnfrage betrifft, so fürchte ich, daß noch Jahre vergehen werden, ehe eine ernstliche Reform Platz greift. Geht die italienische Kammer so weiter, wie sie in den letzten 12 Jahren pflegt, so wird sie ohne zwingende Gründe sich weder mit der Frage des Turnens, noch der des Unterrichts beschäftigen. Es ist traurig, gestehen zu müssen, daß wir Italiener in diesem Punkte allen großen Nationen nachstehen, indem die Volksvertretungen derselben mehr oder

¹ J. DOLLINGER und W. SUPPAN, *Über die körperliche Erziehung der Jugend*. Stuttgart 1891.

weniger die Frage der physischen Erziehung der Jugend auf die Tagesordnung gesetzt und verhandelt haben. Es steht zu befürchten, daß uns in dieser Beziehung die übrigen zivilisierten Nationen überflügeln werden.

Im Jahre 1887 veranlaßte der Minister für das öffentliche Schulwesen in Frankreich, MAREY, die Bildung einer Kommission, deren Aufgabe sein sollte, das Programm für den Turnunterricht zu revidieren. Diese Kommission bestand ausschließlich aus Fachmännern. Unter den Mitgliedern befanden sich QUÉNU, DÉMENY, LAGRANGE, FRANK, und zwischen den 24 Herren waren nur zwei Deputierte, Dr. BLATIN und Dr. REY. Die republikanische Regierung scheute keine Kosten, um die Arbeit der Kommission zu einer erspriesslichen zu gestalten. Einige der Mitglieder unternahmen Reisen ins Ausland, so LAGRANGE und DÉMENY nach Belgien und Schweden, und alle schrieben darüber wichtige Berichte. Schon nach kurzer Zeit beendete die Kommission die ihr übertragene Aufgabe und veröffentlichte zwei bedeutende Arbeiten¹, die allen denen zum Studium empfohlen werden können, die für die Streitfrage der physischen Erziehung Interesse haben.

Ungefähr ein Jahr später, am 27. December 1888, ernannte das italienische Ministerium gleichfalls eine Kommission zu demselben Zwecke. Sei es nun, daß der Parlamentarismus in Italien mehr Mängel hat als anderswo, sei es, daß die öffentliche Meinung dort weniger die Wissenschaft zu schätzen versteht; in die Kommission wählte man zur Hälfte Sachverständige, zur Hälfte Mitglieder des Parlaments. Sie bestand aus 29 sehr schätzenswerten Herren, aber da es zu viele waren, die dieselbe Sache ins Auge faßten, wurde nach langen Beratungen kein Beschluß gefaßt. Es ging hier, wie es etwa einer Gesellschaft von Bergsteigern in den Alpen ergehen würde, die,

¹ *Travaux de la Commission de Gymnastique*. Paris, Imprimerie nationale. 1889. — *Musée pédagogique. Mémoires et documents scolaires*, N. 77. — *Manuel d'exercices gymnastiques et de jeux scolaires*. Paris, Imprimerie nationale. Paris 1891.

zu 29 an ein Seil angeschlossen, es versuchen wollten, eine Höhe zu gewinnen. Das Resultat ihrer Bemühungen würde kein befriedigendes sein und noch um vieles schlechter werden, wenn einige von der Gesellschaft noch keine derartige Alpenfahrt mitgemacht hätten.

V.

Mehr als irgend ein anderes Land beschäftigt sich jetzt Frankreich damit, eine Besserung in der körperlichen Erziehung der Jugend herbeizuführen. Dieselben Gründe, die das Turnen in Deutschland zur Zeit seiner Erniedrigung ins Leben riefen, veranlassen jetzt Frankreich, seine Söhne kriegstüchtig zu machen. In der Geschichte Europas ist kein Volk zu finden, das sich je mit mehr Begeisterung für den Kampf vorbereitet hätte. Das, was der Wiederaufnahme des Turnens ein spezifisches Gepräge giebt, ist seine wissenschaftliche Richtung. In keinem andern Lande studieren Ärzte und Physiologen eifriger an den Verbesserungen, die sich in der Körpererziehung einführen ließen.

Die Stadt Paris gründete eine Schule zu dem Zwecke: „damit die Physiologie sich mit dem höchsten Ziele der Wissenschaft, dem der physischen Vervollkommnung des Menschen, beschäftigen könne“; und verwilligte im Verein mit der republikanischen Regierung dem Professor MAREY die Mittel, eine Station für Physiologie zu gründen.

Als ich vor kurzem Gelegenheit hatte, mich einige Wochen in Frankreich aufzuhalten, machte mich Prof. MAREY, welchem ich seit vielen Jahren mit der dankbaren Liebe eines Schülers ergeben bin, mit den Vervollkommnungen bekannt, welche auf seiner für das Studium des Menschen bestimmten Station eingeführt worden sind. Sicher läßt sich an keinem anderen Orte in Europa eine genialere Anwendung der Momentphotographie auf die Physiologie der Bewegungen studieren. Die physiologische Station befindet sich in Boulogne-sur-Seine, Avenue des Princes, in der Nähe des Bahnhofs d'Auteuil. Sie ist in einem herrlichen Parke gelegen, in welchem sich Rasen-

plätze befinden, die mit Schienensträngen versehen sind. Auf diesen werden die photographischen Apparate hinundhergefahren. Auch befinden sich dort besonders geformte hölzerne Türme, die dazu bestimmt sind, sich bewegende Menschen und Tiere von oben herab zu photographieren. Außer der Werkstatt für den Mechaniker, dem Raume für die Sammlungen der Aufnahmen, der Bibliothek und dem photographischen Laboratorium enthält die Station einen großen Saal, in welchem Prof. MAREY seine Vorträge über Physiologie der Bewegungen hält, nebst einigen Arbeitszimmern. Bei dieser Gelegenheit war es, wo ich Herrn DÉMENY, den zweiten Direktor der Station, kennen lernte. DÉMENY ist ein wahrer Apostel der wissenschaftlichen Gymnastik; er ist überzeugt, daß es der Physiologie vorbehalten ist, sie umzugestalten; es gelang ihm, Verbesserungen für die Gangart, für das Marschieren zu finden¹. „Die Nützlichkeit der Wissenschaft,“ sagte er mir, „haben die Ochsenzüchter schon anerkannt; sollten nicht die Militärpersonen und Politiker auch zu derselben Ansicht kommen?“

DÉMENY hat besondere Verdienste in Bezug auf das Studium der Mechanik der Bewegung, er ist unerschöpflich in Erfindungen, welche bezwecken, die Physiologie dem Turnen nutzbar zu machen; schon jetzt hat er ein ganzes Arsenal von neuen Instrumenten zusammengebracht, die dazu dienen, die menschliche Gestalt sowie die Bewegungen zu messen. Wollte ich die Titel seiner Arbeiten hier anführen (was nützlich sein könnte, um zu zeigen, welche Ausdehnung die Studien über das wissenschaftliche Turnen gewonnen haben), so würde ich eine ganze Seite damit anfüllen können.

Den Namen LAGRANGE² kennen alle, die sich mit dem Studium des Turnens beschäftigen; ich würde glauben, ihm zu nahe zu treten, wollte ich hier noch etwas anführen, um seine Verdienste etwa mehr hervorzuheben. Ich will nur einen

¹ DÉMENY, De la précision des methodes d'éducation physique. *Revue scientifique*. 1890.

² F. LAGRANGE, *L'hygiène et l'exercice chez les enfants et les jeunes gens*. Paris 1890, page 303.

Satz aus einem seiner Bücher hier anführen, der für seine Auffassung charakterisch ist: *Notre gymnastique est aussi mal adaptée à l'hygiène morale de l'enfant qu'à son hygiène physique.*

Von den französischen Physiologen, die sich mit bestem Erfolg mit der Physiologie der Muskeln und deren Bewegungen beschäftigten, nenne ich hier: CHAUVEAU, C. RICHEL, D'ARSONVAL, FRANCK.

VI.

Durch die Empfehlung einiger Freunde, welche zu der Kommission für die Reform des Turnens in Frankreich gehörten, war es mir möglich, die Bekanntschaft von hervorragenden Offizieren zu machen, wodurch ich Gelegenheit hatte, die Turnanstalt von Joinville-le-Pont zu besuchen. L'école militaire de gymnastique, die im Jahre 1829 in Grenelle gegründet wurde, ist jetzt in die Vorschanze Faisanderie des Fort Vincennes verlegt. Ich hielt es für wichtig, diese berühmte Schule kennen zu lernen, nicht nur, um mir eine richtige Meinung über den gegenwärtigen Stand des militärischen Turnens in Frankreich bilden zu können, sondern auch aus dem Grunde, weil verschiedene bemerkenswerte physiologische Arbeiten aus jenem Fort ihren Weg ins Publikum gefunden hatten. Ich führe unter anderen hier die berühmten Untersuchungen von MAREY und HILLAIRET und die von CHASSAGNE und DALLY an.

Der Kommandant der Turnanstalt, Major CASTEX, war zur Zeit nicht in Vincennes anwesend, dagegen traf ich vier Hauptleute, zwei Ärzte und etwa 20 zur Turnschule beordnete Lieutenants. Ich wurde mit der größten Freundlichkeit aufgenommen, und einer der Offiziere führte mich sogleich zu den Turngeräten. Ich sah das Stadium für die Wettläufe und eine Bastion, die 9 m hoch war, an welcher sich die Soldaten im Klettern üben müssen, indem sie dieselbe mit Sturmleitern ersteigen. Bei diesen Übungen dürfen sie Stricke und Stangen brauchen. Sie haben dabei das Gewehr über der Schulter. Bei den Laufübungen und dem Springen über Gräben tragen die

Soldaten von Anfang an das Gewehr anstatt der Geräthschaften. Die Übungen schliessen sich derart aneinander an, daß der Eifer der Soldaten wächst im Verhältnis zu der zunehmenden Schwierigkeit, bis sie zuletzt dahin gebracht sind, gruppenweise in voller Marschrüstung auf einer alleinstehenden Mauer, die etwa 5 m hoch und 30 cm breit ist, laufen zu können. Man erzählte mir, daß in diesen fünfzehn Jahren nur einer oder zwei Soldaten heruntergefallen seien.

Auf dem Wege von der Turnanstalt zu dem Lagerplatz, wo der Unterricht erteilt wird, kam ich über eine Zugbrücke, von der aus man das ganze furchtbare Kriegsarsenal überblicken konnte. Es ergriff mich ein Schauer beim Anblick dieses schauerlichen Gewirrs von Kasematten, von Gräben, von Schiefsscharten, Plattformen und Bastionen, wo überall Kanonelläufe hervorsahen, und es mutete mich wie grausame Ironie an, daß dieses Bollwerk den Namen Fasanerie führt, ein Name, der an die idyllischen Schäferspiele des vorigen Jahrhunderts erinnert. Aus der Ferne vom Polygon her ertönten Flintenschüsse, Trompetenstöße, Trommelwirbel, und auf den weiter unten vor dem Walde liegenden Feldern manövrierte die Reiterei mit den Kanonen. Unterdessen war auf dem Wege zum Lager noch ein anderer Offizier zu uns gestossen, der mich ebenso höflich begrüßt hatte. Ich bemerkte sogleich, daß er mit mir über Physiologie sprechen wollte, denn er stellte sich ohne weiteres selbst als einer von denen vor, die an den Vorlesungen von Prof. MAREY teilgenommen hatten. Ich wurde nun auf den Fechtboden geführt. Ich glaube, daß etwa 15 Räume dazu gehörten, einer über dem andern gelegen, in einer Art Baracke, die ihrer Einrichtung nach ursprünglich ein Lazareth gewesen zu sein schien.

In Italien haben wir sicher nichts, das auch nur annäherungsweise dieser Turnschule zu vergleichen wäre, zu welcher alljährlich fünfzig Offiziere für die Dauer von 6 Monaten beordert werden und neunhundert Soldaten, die nach der Rückberufung in ihre Regimenter die übrigen Soldaten im Turnen unterrichten müssen. In unserm Heere wird nur Fecht-

unterricht erteilt. Man kann wohl über den Wert des Turnens als einer Methode für die körperliche Erziehung der Jugend, wenn dasselbe auf einen längern Zeitraum ausgedehnt und anhaltend betrieben wird, streiten, aber daß dasselbe für die soldatische Ausbildung ein vorzügliches Hilfsmittel ist, unterliegt keinem Zweifel.

Als wir auf dem Rückwege wieder an dem Rennplatze vorüber kamen, machte mich der Offizier an meiner Seite aufmerksam auf die Höhe der Hecken, auf die vor und hinter denselben befindlichen Gräben, auf die Hindernisse und die verschiedenen Festungsgräben, von denen einer zwei Meter breit und mannstief war. Plötzlich veränderte sich seine bis dahin gutmütig lächelnde Miene und ernsthaft sagte er: „Sie müßten sehen, wie einheitlich unsere Bataillone alle diese Hindernisse nehmen;“ dann, mit einer schnellen Handbewegung das Stadium in seinem ganzen Umfang bezeichnend, fügte er hinzu: „In wieviel Minuten glauben Sie ein Kilometer mit diesen zwölf Hindernissen durchlaufen zu können?“ Ich zuckte die Achseln, denn ich hatte wirklich keine Übung in derartigen Märschen mit Hindernissen. „Fünf Minuten, in voller Kriegsrüstung! Und man muß das in fünf Minuten ausführen können, ehe man zu seinem Regiment als Turnlehrer beordert wird.“

Sein Steckenpferd waren offenbar die Märsche, das sah ich an der Lebhaftigkeit, mit der er davon sprach. „Haben Sie die Memoiren über die Kriegskunst von dem Marschall von Sachsen gelesen?“ — „Noch nicht.“ — „Dann lesen Sie sie.“

Dies waren die Abschiedsworte, mit denen wir uns auf dem Bahnhof von Joinville-le-Pont trennten. Kaum nach Turin zurückgekommen, verschaffte ich mir das Buch des berühmten Marschalls Moritz von Sachsen, aus welchem ich mir folgende Worte notierte: „C'est une chose nécessaire que l'exercice ou maniement des armes, pour dégager le soldat et le rendre adroit; mais on ne doit pas y mettre toute son attention; c'est même de toutes les parties de la guerre celle à laquelle il en faut faire le moins.“

Le principal de l'exercice sont les jambes et non pas les bras; c'est dans les jambes qu'est tout le secret des manoeuvres, des combats, et c'est aux jambes qu'il faut s'appliquer. Quiconque fait autrement est un ignorant, et n'en est pas seulement aux éléments de ce qu'on appelle le métier de la guerre.¹

Ich kenne die Ansicht unserer italienischen Offiziere über das Turnen nicht. Ich habe in der *Rivista Militare* nachgesehen, ob hin und wieder dieser Gegenstand wohl eine Besprechung erfahren hätte, habe aber weiter nichts gefunden als einen Artikel über das Turnen von Herrn STELLA aus dem Jahre 1879. Während meines kurzen Aufenthalts in Frankreich hat es mir den Eindruck gemacht, als dächten die französischen Offiziere wesentlich anders als die unsern über das Ziel des Turnens und die Richtung, die demselben zu geben sei. Ich erinnere mich eines Wortes, das mir der Kommandant BONNAL, einer der unterrichtetsten Offiziere, die ich je kennen lernte, sagte: „Que les jeunes gens sachent marcher quand ils arrivent au corps, et nous nous chargerons d'en faire rapidement des soldats.“

VII.

Ogleich in Frankreich Männer von größerer wissenschaftlicher Bedeutung die Bewegung für eine Umgestaltung des Turnens leiteten, verbreitete sich dieselbe dennoch weniger rasch als in Deutschland. Es ließen sich hierfür mehrere Gründe anführen, der wichtigste liegt in der allzu militärischen Einrichtung des französischen Turnens. Die Turnlehrer gehen fast alle aus der Schule von Vincennes hervor, was sich als ein Schaden erweist, da die körperliche Erziehung ausschließlich in den Händen von gewesenen Soldaten und von Personen liegt, die keine feinere Bildung haben. Die für den Militärstand passende Gymnastik wird auf die gesamte Jugend übertragen; die für ausgewachsene Männer bestimmten Übungen

¹ MAURICE COMTE DE SAXE, *Mémoires sur l'art de la guerre*. Dresde, 1757, page 34.

läßt man von Knaben ausführen und begeht damit einen groben Fehler.

Nur durch den in Frankreich vorherrschenden Militarismus läßt sich der Widerspruch erklären, der zwischen den Travaux de la Commission de gymnastique und der Turn- und Spielordnung für die Schulen, wie sie von der Kommission selbst angeordnet wurde, besteht.¹

Der von MAREY dem Unterrichtsminister eingereichte Bericht ist mustergültig. Die von DÉMENY gemachten Vorschläge und der Bericht LAGRANGE's über das Turnen in den Schulklassen sind Arbeiten von hervorragender Bedeutung und sollten von allen denen Berücksichtigung erfahren, die der physischen Erziehung Zeit und Kraft widmen. Bis jetzt ist MAREY der bedeutendste der Physiologen, die sich mit den Bewegungen und dem Turnen beschäftigt haben; ich halte es deshalb für richtig, hier einiges aus seinem Bericht wiederzugeben:²

„Même au point de vue militaire, la gymnastique naturelle est une préparation directe aux applications spéciales.

Malheureusement les nécessités budgétaires condamnent trop souvent les municipalités à entasser les élèves en des préaux étroits où l'on cherche, au moyen d'agrès de toutes sortes, à remplacer les exercices de gymnastique naturelle. C'est là que filles et garçons s'exercent aux barres parallèles, se suspendant au trapèze, exécutent au commandement des mouvements rythmés et monotones, le plus souvent sans entrain ni bonne volonté.

Quelques enfants robustes, avides d'activité physique, se contentent de ce pis-aller, suivent avec ardeur la leçon de gymnastique et y deviennent plus forts et plus agiles. Mais les faibles, ne trouvent pas au gymnase un attrait suffisant pour surmonter leur répugnance instinctive au mouvement, éludent les difficultés des exercices et n'en tirent aucun profit.

¹ Manuel d'exercices gymnastiques et scolaires. — Paris, Imprimerie nationale, 1891.

² Mémoires et documents scolaires publiés par le Musée pédagogique Travaux de la Commission de gymnastique. Fascicule N. 77. Paris, Imprimerie nationale, 1889.

Il se fait aujourd'hui dans l'enseignement secondaire une réaction contre cet état de choses. Des hommes éminents ont pris à coeur de rendre la gymnastique attrayante et utile en la ramenant à son ancienne forme et en revenant à ces jeux, où la force et l'adresse ont une part égale, où la gaieté et l'émulation entraînent et passionnent les plus inertes.

Si l'espace manque dans le collège, qu'on aille le chercher ailleurs, parfois au loin, dans la campagne. Quelques séances de jeux en plein air, chaque semaine, seront plus profitables que la fréquentation quotidienne du gymnase.

La difficulté principale consistera dans le choix judicieux des jeux et des exercices les plus favorables au développement physique des élèves.“

Aus diesem Bericht von MAREY geht klar hervor, welches die Zukunft des auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Turnens ist. Er hat das Programm für alle späteren Untersuchungen und Vervollkommnungen zusammengestellt, welche die Physiologen für die Körpererziehung zu machen berufen sind; unsere Aufgabe ist, auf dem Wege weiter zu gehen, den unser Meister vorgezeichnet hat.

VIII.

Durch einen Erlafs, der seit dem Jahre 1890 an die Schulvorstände in Österreich ergeht, verordnete der Minister für das Unterrichtswesen, GAUTSCH, daß durch geeignete Mafsregeln den Schülern ausreichende Gelegenheit zu verschaffen sei, im Sommer das Schwimmen, im Winter das Schlittschuhlaufen zu üben. Auch die Lehrer wurden aufgefordert, sich für die Spiele zu interessieren und sich mit ihren Klassen soviel wie möglich im Freien aufzuhalten. Es wurden Stipendien für die Lehrer ausgesetzt, die Reisen ins Ausland unternehmen wollten, um den Betrieb der Spiele kennen zu lernen; zugleich wurde verordnet, daß jährlich ein Bericht über die Fortschritte der körperlichen Erziehung in den Klassen einzureichen sei. Die Kontrolle dieser Berichte stand den Schulvorständen zu.

In Deutschland ist die Stadt Görlitz einer der Centralpunkte, von denen aus sich die Spiele verbreitet haben. Das Buch von DR. EITNER, Direktor des Gymnasiums in Görlitz, *Die Jugendspiele*, ist ein höchst wertvolles; es hat sieben Auflagen in zwei Jahren erlebt.

Es steht zu hoffen, daß sich Italien auch endlich rühren wird, um sich nicht überflügeln zu lassen. Sollte die Regierung zur Zeit noch nicht eingreifen, so wäre es nützlich, daß die Stadtverwaltungen die Sache in die Hand nähmen. Wenn es auch noch nicht möglich ist, eine jede Schule mit einem Spielplatz zu versehen, so kann es doch nicht schwer werden, einen freien Platz in der Nähe der Stadt zu kaufen oder zu pachten und dort Spielplätze anzulegen, wohin die Kinder alltäglich geführt werden. Die Stundenpläne der verschiedenen Schulen müßten danach eingerichtet werden, daß alle denselben Spielplatz zu verschiedenen Zeiten benutzen könnten. An den Sonntagen sollten sie von der Jugend der niederen Stände benutzt werden dürfen und in den Herbstferien den Schülern zur Verfügung stehen. Jetzt hört das Turnen auf, wenn die Ferien beginnen.

Die Gesellschaft beschwört traurige Zeiten für die vom Schicksal Minderbegünstigten und die Kinder der Arbeiterklasse herauf. Freie Plätze in den Städten werden immer seltener, und die gesunde Luft wird immer teurer. Die modernen Städte sind Mißgeburten, welche unter gesundheitswidrigen Bedingungen sich entwickeln, weil Gehirn und Muskeln, die hier durch Industrie und Werkstätten dargestellt werden, die Organe für die Atmung, welche hier freie Plätze und Gärten bedeuten, erdrücken.

Die Demokraten müßten sich dieser Sache annehmen und Propaganda für die Schul- und Volksspiele machen. Sie müßten verhindern, daß die wenigen in den Städten vorhandenen freien Plätze Eigentümern in die Hände fielen, die Gebäudekomplexe darauf erstehen lassen, wodurch die schon jetzt durch den Rauch und die Ausdünstungen der Fabriken verdorbene Stadtluft noch mehr verpestet würde.

Die Begüterten können aufs Land und an die See flüchten oder die reine Luft der Berge einatmen, wenn ihnen der Aufenthalt in der Stadt drückend wird; der Minderbegüterte muß bleiben. Man würde gerecht gegen die Arbeiterklasse, gegen den Beamten- und Mittelstand, aus denen doch die Haupteinwohnerschaft der Städte besteht, handeln, wenn man ihnen und ihren Kindern einigen Raum gönnte, wo sie sich erholen könnten.

Die Widerstandsfähigkeit eines Organismus ist das Resultat vieler Körperfunktionen. Die Haut, die Lungen, das Herz, das Nervensystem, die Verdauungsorgane sind sicher alle wichtiger, als die Muskeln. Deshalb darf bei der Körpererziehung der Übung der Muskeln nicht eine überwiegende Bedeutung zugemessen werden. Märsche bei gutem Wetter, Schlittschuhlaufen, Bäder, Körperbewegungen, Laufen und alles, was den Körper ermüdet, wobei der Organismus sich langsam verzehrt, um sich unter bessern atmosphärischen Bedingungen in einer Umgebung, die die Lebensprocesse anregt, wieder zu ersetzen: alles dies macht die Grundlage der wahren und guten Gymnastik aus.

Dies ist jetzt die Frage, welche bei der Körpererziehung in Betracht kommt, und die Wichtigkeit derselben ist allgemein anerkannt. Durch das Turnen, wie es jetzt in den Schulen betrieben wird, werden unsere Knaben nicht kräftig und stämmig, und es ist an der Zeit, es umzugestalten. Ein jeder wohldenkende Mensch sollte sich dazu berufen fühlen, durch Wort und That an der Kräftigung der Jugend mitzuwirken und ihr den Frohsinn zu erhalten. Vaterlandsliebe und Bürgersinn sollen uns für eine Reform des Turnens begeistern.
